Deutsche Taschen- und Armbanduhren aus deutschen Rohwerken

Wenn von „deutschen" Taschenuhren die Rede war, so hat man im deutschen Uhrenhandel viele Jahre lang darunter nur die billigsten Uhren mit Stiftankerhemmung verstanden und diese Bezeichnung als Gattungsbegriff angewandt. Wir haben uns oft gegen diese Unsitte gewandt, weil ja niemals in Deutschland nur die allerbilligsten Taschenuhren hergestellt wurden. Die Herstellung allerfeinster Präzisions-Taschenuhren ist vielmehr wesentlich älter als die Herstellung dieser allerbilligsten Sorten. Außerdem sind aber auch immer gewisse Mittelqualitäten hergestellt worden, wenn es sich früher hierbei auch nicht um ins Gewicht fallende Mengen handelte. Die Anwendung der Bezeichnung „deutsche Taschenuhren" nur für die ganz billigen Arten ist also niemals berechtigt gewesen und hat immer schon eine Herabminderung der deutschen Taschenuhrenproduktion in ihrer Gesamtheit bedeutet. Die Bestrebungen, auch mittlere Qualitäten an Taschenuhren in Deutschland in nennenswertem Maße herzustellen, haben schon längst vor dem Kriege eingesetzt und auch zu Erfolgen geführt; den eigentlichen Aufschwung hat dieser Teil der Fabrikation aber erst nach dem Kriege genommen, und er hat nunmehr eine solche Bedeutung erlangt, daß auch der konservativste Händler sich in seinen Bezeichnungen für die in Deutschland hergestellten Taschen- und Armbanduhren umstellen muß.

Tatsächlich hat die Produktion von Taschen- und Armbanduhren aus deutschen Rohwerken in Deutschland heute einen solchen Umfang angenommen, daß es sich wohl lohnt, einmal gewissermaßen Inventur zu machen und sich einen Überblick zu verschaffen, was heute geleistet wird.

Wenn wir von den Versuchen in Silberberg i. Schles. absehen, so ist der erste nachhaltige und erfolgreiche Versuch einer wirklichen deutschen Taschenuhrenfabrikation in Glashütte i. Sa. gemacht worden. Die Geschichte der Glashütter Taschenuhrenfabrikation ist gut genug bekannt, so daß wir hier nicht besonders darauf einzugehen brauchen. Sie war von Anfang an auf die Erzeugung allerfeinster Präzisionstaschenuhren eingestellt, und sie ist dem Ideal der alleinigen Herstellung wirklicher Präzisionstaschenuhren allzu lange treu geblieben, so daß sie in der Zeit der größten wirtschaftlichen Not dem Umfang nach leider stark zurückgehen mußte und sich außerdem gezwungen sah, einen Weg zu suchen, um auch etwas billigere Erzeugnisse herauszubringen, die einigermaßen im Bereich der Kaufkraft liegen.

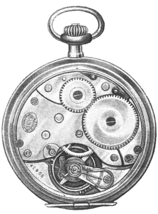
So wird heute von der Firma A. Lange & Söhne neben zahlreichen Sondererzeugnissen als Standardwerk immer noch das Werk mit der Marke „A. Lange & Söhne" als beste Qualität hergestellt, das mit 20 Steinen und allen Einrichtungen einer besten Präzisionsuhr ausgestattet ist. Das gleiche Werk wird auch in anderen Ausführungen mit 16 und 18 Steinen geliefert, wobei für die Rubine teilweise Goldfutter angewendet werden; teilweise werden auch Diamantdecken angewandt. Eine etwas billigere Ausführung ist die Marke „DUF", die im wesentlichen der ebengenannten Ausführung entspricht, aber nur mit 15 Steinen versehen ist, und die natürlich nicht die gleiche Feinheit aufweisen kann wie das allerbeste Werk. Ein modernes Präzisions-Schablonenwerk ist die Marke „OLIW", ein 15steiniges Ankerwerk, dessen Teile auswechselbar sind. Während die ersten beiden Werke Zeigerstellung durch Druckknopf haben, ist das letztgenannte mit einem ganz vorzüglich konstruierten Riegelaufzug versehen. Die Werke werden vollständig in eigener Fabrikation hergestellt; wir geben alle drei in Abbildungen wieder.

Die nächstälteste Taschenuhrenfabrikation in Deutschland ist diejenige der Firma Gebrüder Thiel G.m.b.H. in Ruhla. Während es sich bei den vorgenannten Uhren um hochwertigste Präzisionswerke handelt, ist die Firma Thiel die erste gewesen, die in Deutschland die allerbilligsten Uhrwerke herstellte. Die Konstruktionen und Ausführungen haben allerdings auch hier eine außerordentlich große Entwicklung durchgemacht, so daß heute selbst die billigsten Ausführungen noch als wirkliche Gebrauchsuhren angesprochen werden können. In der Hauptsache werden heute folgende Werktypen erzeugt: Als billigste Ausführung ein 18''' Werk mit Stiftankerhemmung, Unruh mit Körnerlagerung und Zeigerstellung mit Druckknopf, dann ein 16''' Werk, Unruh mit Zapfenlagerung und drei Steinen und mit Wippenaufzug, ferner für Armbanduhren das 13''' Werk, Unruh mit Körnernm geführt, daß man für billigere Armbanduhren auch zur Herstellung von Zylinderwerken übergegangen ist. In der Hauptsache werden folgende Werktypen hergestellt: Eine 18''' Taschenuhr mit Stiftankerhemmung, Unruh mit Körnerlagerung und Wippenaufzug, ferner ein 17''' flacheres Stiftankerwerk mit drei Steinen und Wippenaufzug. Eine andere

Werk A L S (I. Qual.)

Werk D U F

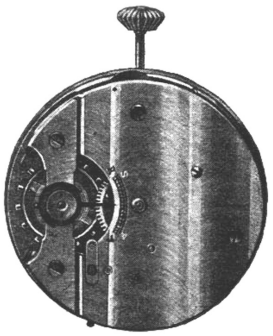
A. Lange & Söhne, Glashütte i. Sa.



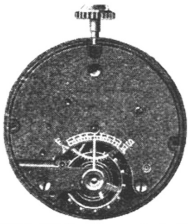
Werk O L I W

lagerung und Wippenaufzug, jedoch so, daß die Zeigerstellung beim Hineindrücken der Krone erfolgt; weiter ein 12‴ Werk, bei dem die Unruh Zapfenlagerung hat, und mit normalem Wippenaufzug und endlich ein 10‴ Werk in gleicher Ausführung mit drei Steinen. Alle diese Werke sind mit Stiftankerhemmung versehen. Als Qualitätsuhr wird dann das 18‴ Brückenwerk mit 15 Steinen und Druckknopf-Zeigerstellung hergestellt, das unter dem Namen „Thiela" allgemein bekannt ist. Sämtliche Werke werden ganz in eigener Fabrikation erzeugt. Die hauptsächlichsten Typen geben wir im Bild wieder.

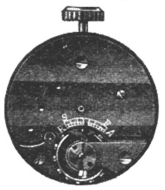
Die Firma Uhrenfabriken Gebrüder Junghans A.-G. in Schramberg und Schwenningen hat die Taschenuhrenfabrikation nach zwei oder, wenn man will, sogar nach drei Richtungen hin entwickelt. Sie hat sich am frühesten um die Herstellung einer guten Mittelqualität von Taschenuhren in größeren Quantitäten bemüht, in einer davon völlig getrennten Fabrikation aber auch die Herstellung der billigsten Taschenuhren betrieben. Die Entwickung der Armbanduhren hat dagegen Type ist ein 18½‴ Werk nach Roskopfart mit Kolbenzahnankerhemmung, Anker mit Stahlpaletten, mit drei Steinen und mit Druckknopfzeigerstellung. Für Mittelqualitäten wird ein 18‴ halbflaches Brücken-Ankerwerk mit 15 Steinen und Riegelaufzug ausgeführt sowie das gleiche Werk in flacher Ausführung und mit Vorrichtung zum Anhalten der Unruh. Als bestes Werk wird das unter dem Namen „Meisterwerk" bekannte geliefert, ein 15steiniges 18‴ Ankerwerk mit Breguetspirale, Kompensationsunruh, Schwanenhalsrücker und Riegelaufzug. Zur Taschenuhrserie gehört dann noch ein 18‴ Taschenwecker mit 7steinigem Ankerwerk und Druckknopfzeigerstellung sowie ein Stoppuhrwerk als 4steiniges 18½‴ Ankerbrückenwerk. Bemerkenswert ist, daß das 17‴ Werk sowohl wie das Stoppuhrwerk nicht mit einer Scheinkompensationsunruh, sondern mit einer glatten Unruh ausgerüstet sind. Besonders das Stoppuhrwerk zeigt, daß auch eine solche Unruh einen durchaus soliden Eindruck erwecken kann. Für Armbanduhren werden 10½ und 8¾‴ Ankerbrückenwerke mit 15 Steinen und Riegelaufzug erzeugt, desgleichen 10½



16‴ Stiftanker „Vineta"

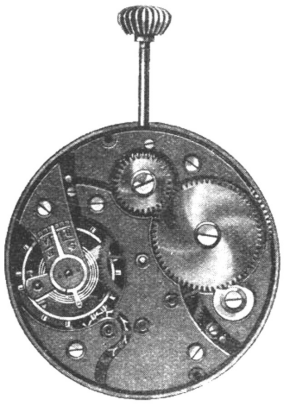


12‴ Stiftanker „Lola"

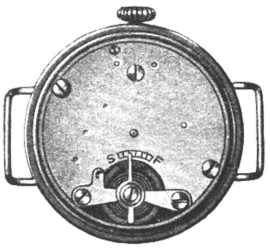


10‴ Stiftanker „Darling"

Gebr. Thiel G. m. b. H., Ruhla

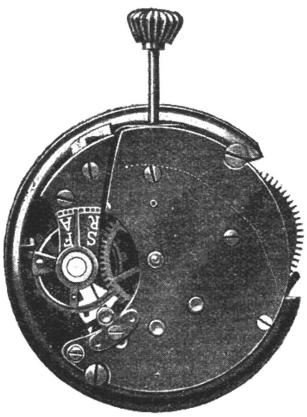


18‴ Anker „Thiela"

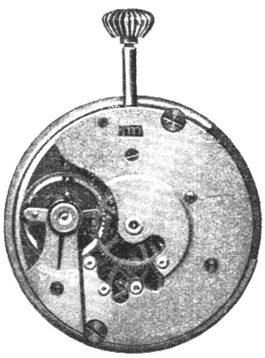


12½‴ Stiftanker

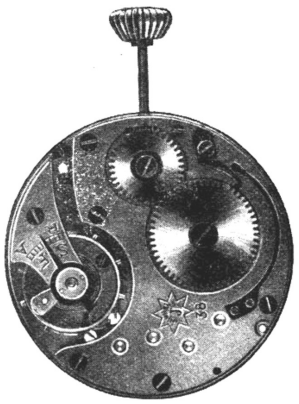
Müller-Schlenker, Schwenningen



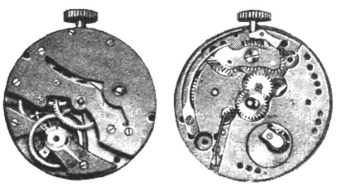
18‴ Stiftanker „J 69"



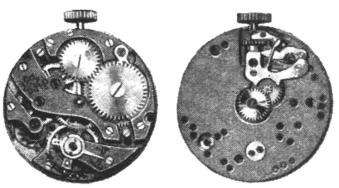
17‴ Stiftanker „J 71"



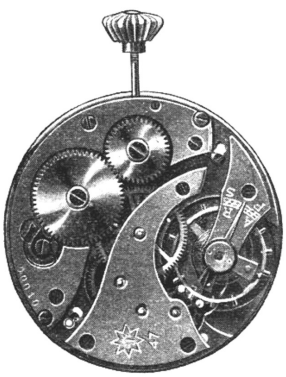
18½‴ Roskopf „J 38"



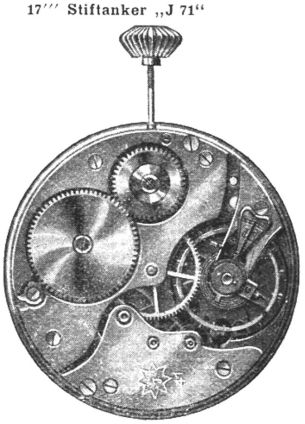
10½ und 8¾‴ Zylinder



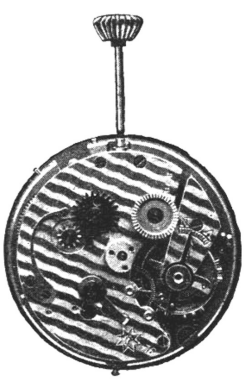
10½ und 8¾‴ Anker



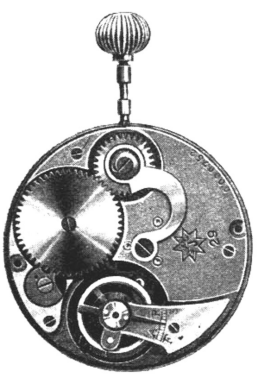
18‴ Anker „J 47—49"



18‴ Anker „Meisterwerk J 41 u. 42"



18‴ Taschenwecker Anker „J 36"

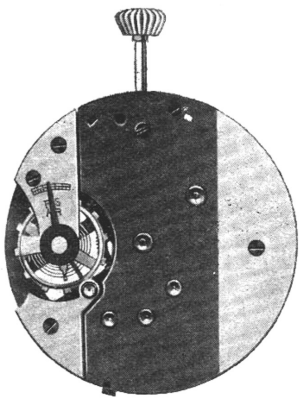


18½‴ Stoppuhr Anker „J 29"

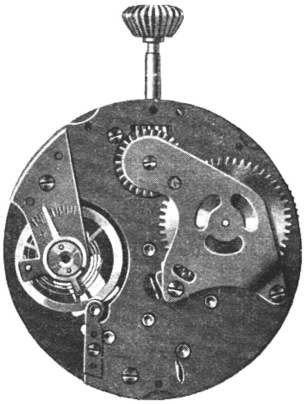
Uhrenfabriken Gebrüder Junghans A.-G., Schramberg

und 8¾‴ Zylinderwerke mit ¾-Platine und Wippenaufzug, wobei das kleinere Werk 6 Steine, das größere Werk einen oder 6 Steine hat. Sämtliche Werke werden vollständig in eigener Fabrikation hergestellt. Außerdem werden die Armbanduhrwerke aber auch als Rohwerke bezw. Schablonen in größeren Mengen an Remontagefirmen geliefert. Die hauptsächlichsten Werktypen geben wir in den Abbildungen wieder.

Von der Kienzle Uhrenfabriken A.-G. in Schwenningen wird eine Serie billiger Taschen- und Armbanduhren ganz in eigener Fabrikation hergestellt und zwar ein 18‴ Werk mit Stiftankerhemmung und Unruh in Körnerlagerung, ein gleichartiges und gleich großes, aber besser ausgeführtes Werk auch mit Körnerlagerung, ferner ein flacheres 18‴ Werk, bei dem die Unruh in Zapfen gelagert ist, und bei dem alle Teile auswechselbar sind. Für Armbanduhren wird ein 13‴ Werk hergestellt, das in seiner Anlage den 18‴ Werken entspricht, ebenso ein 12‴ Werk. Weiter wird noch ein 10½‴ Werk mit teilweise durchbrochener Oberplatine hergestellt, das zwar auch mit Stiftankerhemmung, aber mit 4 Steinen versehen ist. Die Haupttypen dieser Werke zeigen wir ebenfalls im Bilde.

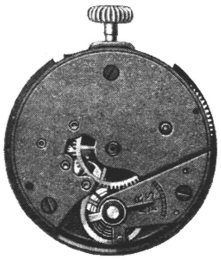


18‴ Stiftanker Nr. 46

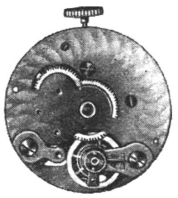


18‴ Stiftanker Nr. 105

Kienzle Uhrenfabriken A.-G., Schwenningen



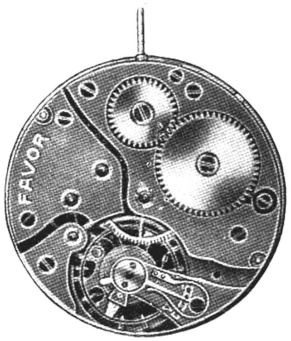
13‴ Stiftanker Nr. 45



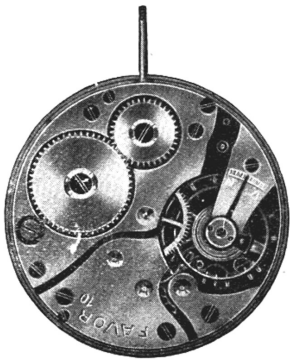
10½‴ Stiftanker Nr. 48

Von der Firma Müller-Schlenker in Schwenningen wird eine Reihe 18‴ Taschenuhrwerke in billiger Ausführung erzeugt, die mit Stiftankerhemmung und Zeigerstellung mit Druckknopf versehen sind. Neuerdings wird ein Werk gleicher Art auch in flacher Ausführung geliefert. Außerdem befindet sich in der Fabrikationsserie ein ähnliches Werk für Taschenwecker, das aber mit 4 Steinen versehen ist. Für Armbanduhren werden 12½‴ Werke hergestellt, die sich in der Art den Taschenuhrwerken anlehnen, und von denen wir eins hier im Bild wiedergeben. Auch hier werden alle Werke ganz in eigener Fabrikation hergestellt.

Wenig bekannt dürfte es sein, daß die Firma Schätzle & Tschudin in Pforzheim bereits seit 1909 Taschenuhren nach Schweizer Art in Deutschland erzeugt und die Rohwerke hierzu selbst herstellt. Später hat sie dann auch die Fabrikation von Armbanduhren aufgenommen. Die Hauptkaliber sind zurzeit die folgenden: Ein 19‴ Ankerwerk mit 16 Steinen, Breguetspirale und aufgeschnittener Unruh, ein gleiches mit 15 Steinen und nicht aufgeschnittener Unruh, ein 18‴ Zylinderwerk mit 10 Steinen und Riegelaufzug sowie für Armbanduhren ein 9‴ Zylinderwerk, auch mit 10 Steinen und Riegelaufzug. Wir geben die Werke im Bilde wieder.

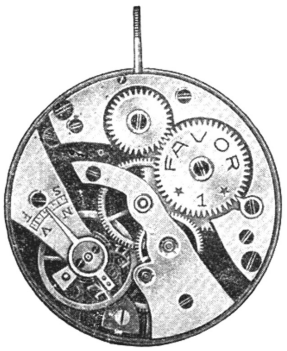


19‴ Anker



19‴ Anker

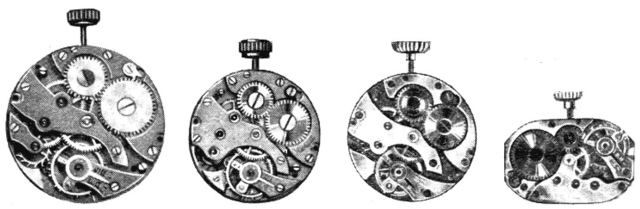
Schätzle & Tschudin, Pforzheim



18‴ Zylinder

9‴ Zylinder

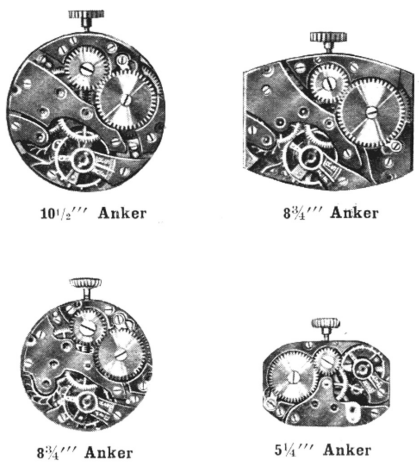
Nun kehren wir zurück zu Glashütte zu der Firma Uhren-Rohwerke-Fabrik Glashütte A.-G., die aus der Uhrenfabrik A.-G. hervorgegangen ist. Die Produktion der letzteren reicht ja auch bis in die Vorkriegszeit zurück und erstreckt sich bekanntlich ebenfalls auf die Herstellung feiner Glashütter Präzisionstaschenuhren, wobei die Werke völlig in eigener Fabrikation hergestellt werden. Die Pionierarbeit ist aber von der Uhren-Rohwerke-Fabrik geleistet worden, indem sie als erste Firma in Deutschland Rohwerke auch für Armbanduhren nach Schweizer Art zur Abgabe an Remontagewerkstätten hergestellt hat. Erzeugt werden 19 und 17‴ Taschenuhrwerke mit Ankerhemmung, Brückenwerke mit 16 und 15 Steinen sowie mit Riegelaufzug. Die 16steinigen Werke werden mit Kompensationsunruh und Stahlspirale, die 15steinigen mit nicht aufgeschnittener Unruh und Nickelstahlspirale geliefert. Weiter wird ein 18‴ Zylinder-Taschenuhrwerk mit Druckknopfzeigerstellung erzeugt. An Armbanduhrwerken werden hergestellt 10½‴ Werke mit 15 und 7 Steinen in rund mit Riegelaufzug, 8¾‴ Ankerwerke mit 16, 15 und 7 Steinen in rund und mit Riegelaufzug, 5¼‴ Ankerwerke als Formwerke mit 16, 15 und 11 Steinen und mit Riegelaufzug und endlich ein 8¾‴ Zylinderwerk, rund, mit 10 Steinen. Wir geben einen Teil der Werke in Abbildungen hier wieder.



10½‴ Anker 8¾‴ Anker 8¾‴ Zylinder 5¼‴ Anker

Uhren-Rohwerke-Fabrik Glashütte A.-G.

Die Firma J. Bidlingmaier in Schwäb.-Gmünd, die erste Firma in Deutschland, welche die Herstellung von Armbanduhren in guter Mittelqualität in Deutschland in größerem Maßstab aufgenommen hat, zählt ebenfalls zu den Pionierfirmen in der Herstellung von Rohwerken, womit sie im Jahre 1928 begonnen hat. Sie dürfte damit für Armbanduhrwerke dieser Art wohl die erste Herstellerin in Deutschland sein, fertigt sie aber nur für eigenen Bedarf. Erzeugt werden zurzeit je ein 10½ und 8¾‴ Ankerbrückenwerk, rund, mit Riegelaufzug und 7 oder 15 Steinen, sowie je ein 8¾ und 5¼‴ Formwerk in gleicher Ausführung. Wir geben die Werktypen im Bilde wieder.



10½‴ Anker 8¾‴ Anker

8¾‴ Anker 5¼‴ Anker

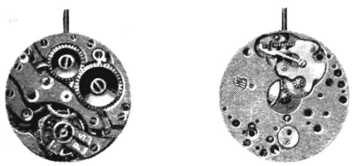
J. Bidlingmaier G. m. b. H., Schwäb.-Gmünd

In Pforzheim hat als erste die Firma Kasper & Co. die Erzeugung von Rohwerken aufgenommen und damit auch für Pforzheim Pionierarbeit geleistet. Hergestellt wird ein 8¾‴ Zylinderuhrwerk, rund, mit durchbrochener ¾-Platine, das mit 2 oder 6 Steinen und mit Wippenaufzug geliefert wird. Die einzelnen Teile sollen untereinander auswechselbar sein. Wir zeigen in den Abbildungen das Werk von der Rück- und von der Vorderseite.

8¾‴ Zylinder

Kasper & Co., Pforzheim

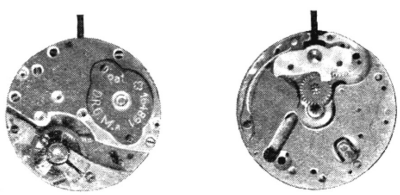
Weiter gehört die Firma Herm. Friedr. Bauer in Pforzheim zu denen, die ebenfalls schon vor einiger Zeit den Mut hatte, mit der Herstellung von Rohwerken zu beginnen, und zwar erzeugt sie ein 8¾‴ Ankerbrückenwerk in rund, das mit 7, 11 oder 15 Steinen geliefert wird und mit Riegelaufzug versehen ist.



8¾‴ Anker

Herm. Friedr. Bauer, Pforzheim

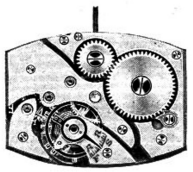
Die Uhren-Rohwerke-Fabrik Maurer & Reiling in Pforzheim hat aus kleinsten Anfängen heraus eine Rohwerkefabrikation entwickelt, und zwar erzeugt sie ein 10½‴ Zylinderwerk in rund mit Wippenaufzug und ¾-Platine, bei dem das Federhaus für sich herausnehmbar ist. Es kann mit 0 bis zu 10 Steinen geliefert werden. Das Werk wird in der Abbildung von der Rückseite und von der Vorderseite gezeigt.



10½‴ Zylinder

Uhren-Rohwerke-Fabrik Maurer & Reiling, Pforzheim

Die Pforzheimer Uhren-Rohwerke G. m. b. H. gehört zu denjenigen Firmen, welche in jüngster Zeit die Rohwerke-Erzeugung aufgenommen haben, und die ein 8¾‴ Anker-Formwerk als massives Anker-Brückenwerk mit Riegelaufzug und 15 Steinen herstellt, das in Nr. 2 unserer Zeitung vom 6. Januar d. J. besprochen worden ist. Wir zeigen auch dieses Werk in der Abbildung.



8¾‴ Anker

Pforzheimer Uhren-Rohwerke G. m. b. H.

Weiter gehört die Durowe G. m. b. H. (Deutsche Uhren-Roh-Werke Konstruktions-Werkstätten) in Pforzheim zu denjenigen Firmen, welche die Rohwerke-Erzeugung in jüngster Zeit in größerem Umfange aufgenommen haben. Zunächst bringt sie ein 8¾‴ Anker-Brückenwerk mit 7 oder 15 Steinen, rund und mit Riegelaufzug, sowie ein 5¼‴ Formwerk als Ankerbrückenwerk mit 7 oder 15 Steinen und Riegelaufzug heraus. Auch diese Werke geben wir in Abbildungen wieder.

5¼‴ Anker

8¾‴ Anker

Durowe G. m. b. H., Pforzheim

Die zahlreichen Uhrenfabriken in Deutschland, die sich mit der Remontage befassen, haben wir hier nicht mit genannt, weil wir einmal eine Übersicht über die in Deutschland vom Rohwerk an erzeugten Kaliber geben wollten. Wir sind sicher, daß viele Leser über die große Zahl erstaunt sein werden, und dabei konnten ja noch nicht einmal alle Sonderausführungen Erwähnung finden. Wenn die Erzeugung von Uhren in mittlerer Qualität nach Schweizer Art nach dem Kriege in Deutschland einen solchen Aufschwung genommen hat, so ist dies gewiß zum Teil auf die besonderen Verhältnisse in Deutschland zurückzuführen. Angesichts der ungeheuer bedrängten Lage Deutschlands bestand ein natürlicher Drang, möglichst viele solcher Erzeugnisse, bei denen es auf Arbeitsleistung ankommt, in Deutschland selbst herzustellen. Die Entwicklung der Taschen- und Damenuhr zur Armbanduhr und zum Schmuckstück drängte von selbst zur Aufnahme der Erzeugung der Armbänder und Gehäuse an den Produktionsstätten der deutschen Schmuckwaren, bei denen die meisten Vorbedingungen hierfür gegeben waren, und die sich nach Arbeit umsehen mußten. Daraus entwickelte sich leicht bis zu einem gewissen Umfang auch die Remontageindustrie. Wenn aber die Erzeugung von Rohwerken zur Abgabe an Remontagefirmen in Deutschland aufgenommen worden ist, so ist zum größten Teil eine falsche Politik der schweizerischen Uhrenindustrie daran schuld, vor der wir in unserer Zeitung oft genug gewarnt haben. Auch heute werden in der Schweiz immer noch Pläne erörtert und durchzuführen versucht, die höchstwahrscheinlich auch nicht zu dem angestrebten Ziel führen werden, die Industrie im Lande zu halten, sondern die voraussichtlich zwangsläufig zu einer weiteren Abwanderung der Industrie führen werden.

Deutschland für seinen Teil hat gewiß kein Interesse an der ungesunden Hochzüchtung einer Taschen- und Armbanduhrenindustrie. Wir halten vielmehr eine gesunde und ruhige Entwicklung aus dem jetzigen Stand heraus für erstrebenswert, und wir würden es durchaus begrüßen, wenn sich eine friedliche Zusammenarbeit mit der Schweiz ohne unnötige Erschwerungen des gegenseitigen Handelsverkehrs ergeben würde. Das Absatzgebiet in Deutschland bleibt für die Schweiz auch beim jetzigen Stand der Dinge und bei normalem Geschäft noch groß genug. Für das deutsche Uhrengewerbe aber wird es eine Ehrensache sein, die deutsche Taschen- und Armbanduhrenindustrie, so wie sie sich jetzt entwickelt hat, nach Kräften zu fördern.

Quelle: Deutsche Uhrmacher-Zeitung Nr. 8 v. 17. Febr. 1934 S. 85-89